



Thüringer Kinder- und Jugendbefragung

Ergebnisse im Landkreis Sonneberg

Impressum

Herausgeber:

Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e. V.

Ernst-Abbe-Straße 18

07743 Jena

www.orbit-jena.de

Telefon: (+49) 03641 / 554 038 900

Fax: (+49) 03641 / 554 038 901

verantwortlich:

Lisa Ihle (M.A.)

unter Mitwirkung von:

Beke Warning (M.A.)

Robert Wicklein (M.A.)

Redaktionsschluss:

19.10.2022

Inhalt

1	Erhebungsdesign	4
2	Stichprobe und Repräsentativität	5
3	Lebensthemen.....	8
4	Gesundheit.....	10
5	Lebenssituation	14
6	Beteiligung und Engagement.....	17

1 Erhebungsdesign

Im Rahmen der Thüringer Kinder- und Jugendbefragung wurden im Zeitraum vom 06.12.2021 bis 30.01.2022 insgesamt 12.529 junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren befragt. Inhaltlich konnten sich die Teilnehmenden zu den Themen Lebenslagen, persönliche und politische Einstellungen, Freizeit, Gesundheit, Beteiligung und Engagement sowie Auslandserfahrung äußern. Um die sehr breite Zielgruppe zu erreichen, wurde eine Onlinebefragung konzeptioniert und umgesetzt. Anhand spezifizierter QR-Codes bzw. Links wurde eine Zuordnung der Befragten zu den Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten ermöglicht. Die Länge des Fragebogens passte ORBIT durch Filtereinstellungen den entsprechenden Altersgruppen an, sodass jüngeren Befragten weniger Fragen gestellt wurden als Älteren.

Für die Befragung wurden Strukturen wie die allgemein- und berufsbildenden Schulen sowie das Studierendenwerk und die Studierendenvertretungen in Thüringen einbezogen. In den Schulen kamen die Schulklassen sechs bis zwölf der weiterführenden Schulen in Frage. Darüber hinaus angesprochen für die Befragung waren junge Erwachsene in berufsbildenden Schulen, (Fach-)Hochschulen oder Orten der Freizeitgestaltung. Auch eine Ansprache über Social-Media-Kanäle, lokale Presse, einer Plakataktion sowie Flyern in den Schulen erfolgte. Insbesondere der Einbezug von Multiplikatoren, wie Schulsozialarbeiter*innen, Kinderschutzdiensten, Projekten zur sozialen und beruflichen Integration junger Menschen oder den regionalen Demokratieprojekten schuf einen guten Zugang zu Kindern und Jugendlichen in Thüringen.

Der vorliegende Kurzbericht nimmt **Lebensthemen**, Fragen zu **Gesundheit**, aktuelle und zukünftige **Lebenssituation** sowie **Beteiligung und Engagement** der im Landkreis Sonneberg lebenden jungen Menschen in den Blick und setzt diese in Bezug zu den thüringenweiten Ergebnissen. Dabei wird insbesondere auf die Fragen eingegangen, in denen relevante Unterschiede zum Gesamtbild in Thüringen auftreten. Diese vergleichende Gegenüberstellung bezieht aufgrund der Verteilung der Stichprobe nur Kinder und Jugendliche bis unter 18 Jahren ein.

2 Stichprobe und Repräsentativität

Die Stichprobe für den Landkreis Sonneberg kann mit dessen Grundgesamtheit an jungen Menschen unter 18 Jahren verglichen werden. Somit sind Aussagen über die Repräsentativität – also die Verallgemeinerungsfähigkeit der erhobenen Daten – möglich. Ein solcher Abgleich kann bezüglich der einzelnen Geburtsjahre, der zusammengefassten Altersgruppen und des Geschlechts stattfinden. Der Anteil der Stichprobe an der Grundgesamtheit beträgt 17,2 %.

Wie in folgender Tabelle ersichtlich wird, zeigen sich nur geringe prozentuale Unterschiede zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit. Lediglich die jüngsten Befragten sind leicht unterrepräsentiert.

Geburtsjahr	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2010 ¹	450	14,7	44	8,4
2009	401	13,1	89	17,0
2008	460	15,0	88	16,8
2007	441	14,4	78	14,9
2006	411	13,4	76	14,5
2005	457	14,9	83	15,8
2004	442	14,4	67	12,8
Gesamt	3062	100,0	525	100,0

Abbildung 1: Altersverteilung der Untersuchung im Vergleich zur Grundgesamtheit; Datenbasis Thüringer Landesamt für Statistik

In der Zusammenfassung der Geburtsjahre zu Altersgruppen wird deutlich, dass die Verteilungen weitgehend übereinstimmen.

Geburtsjahr	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nach 2007	1311	42,8	221	42,1
2007 bis 2006	852	27,8	154	29,3
2005 bis 2004	899	29,4	150	28,6
Gesamt	3062	100,0	525	100,0

Abbildung 2: Altersgruppen im Vergleich zur Grundgesamtheit; Datenbasis Thüringer Landesamt für Statistik

Unter Einbezug der geschlechtlichen Zuordnung² findet sich eine ausgeglichene Verteilung zwischen männlichen und weiblichen Sonneberger*innen. Diese weicht lediglich um 1,7 Prozentpunkte von der realen Verteilung im Landkreis Sonneberg ab.

¹ Diese Antwortoption wurde in der Thüringer Kinder und Jugendbefragung als „später als 2009“ bezeichnet.

² Die Geschlechtskategorie „divers“ wird aufgrund geringer Fallzahlen (n=8) nicht in die Auswertung einbezogen.

	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
später als 2009	50,2	49,8	43,9	56,1
2009	49,9	50,1	46,5	53,5
2008	49,6	50,4	41,9	58,1
2007	51,0	49,0	41,4	58,6
2006	48,4	51,6	52,7	47,3
2005	51,9	48,1	53,2	46,8
2004	54,5	45,5	64,6	35,4
Gesamt	50,8	49,2	49,1	50,9

Abbildung 3: Alter und Geschlecht im Vergleich zur Grundgesamtheit, Datenbasis Thüringer Landesamt für Statistik

Zusammenfassend zeigt die Repräsentativitätsprüfung bezüglich Alter und Geschlecht nur sehr geringfügige Unterschiede zur Grundgesamtheit. Somit sind Rückschlüsse auf die jungen Menschen unter 18 Jahren im Landkreis Sonneberg zulässig.

Einordnung in Bezug auf die Thüringer Gesamtstudie

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Stichprobe Thüringens mit den Ergebnissen der Sonderauswertung des Landkreises Sonneberg verglichen. Erstens zeigt sich, dass die Altersstruktur der unter 18-Jährigen im Landkreis Sonneberg vergleichbar mit jener in ganz Thüringen ist.

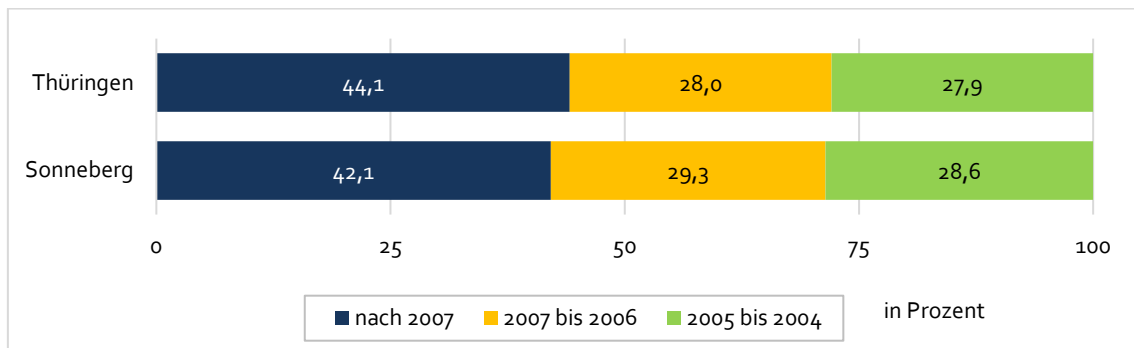


Abbildung 4: Altersstruktur der Teilnehmenden im Landkreis Sonneberg und Thüringen (n=525 [SON]; n=5.291 [TH])

Der Anteil der Befragten aus ländlichen Regionen liegt im Landkreis Sonneberg mit 71,6 % höher als in Thüringen insgesamt (60,5 %). Die Einschätzung, ob Befragte

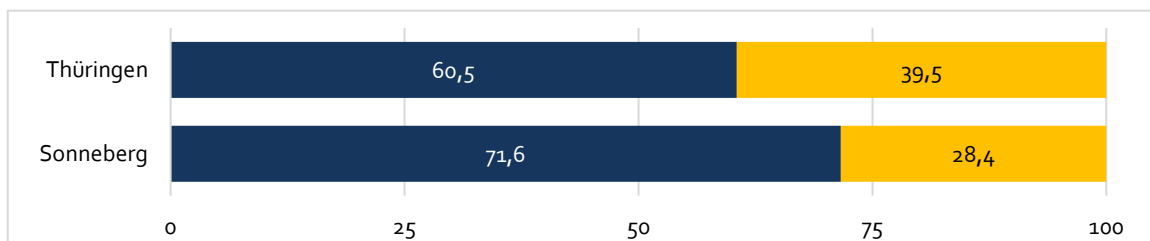


Abbildung 5 Anteil an Teilnehmenden aus ländlichen und städtischen Regionen im Vergleich (n=483 [SON]; n=4.999 [TH])

ländlich oder städtisch leben, erfolgte dabei rein subjektiv und wurde nicht mit dem konkreten Wohnort abgeglichen. Somit können auch Befragte aus Dörfern, die einer Stadt offiziell zugeordnet sind, aber einen ländlichen Charakter aufweisen, beispielsweise aufgrund der Infrastruktur und Umgebung, unter „ländlich“ eingeordnet sein.

Während die Gruppe der befragten Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Landkreis Sonneberg und Thüringen gleich groß ist (jeweils 9,5 %), zeigen sich in Hinblick auf die finanzielle Situation Unterschiede. Hier geben mehr Teilnehmende an, ihre finanzielle Situation sei okay (64,3 % in Sonneberg, 60,7 % in Thüringen); der Anteil derer, die sich vieles leisten können, ist etwas geringer (26,9 % in Sonneberg, 32,3 % in Thüringen).

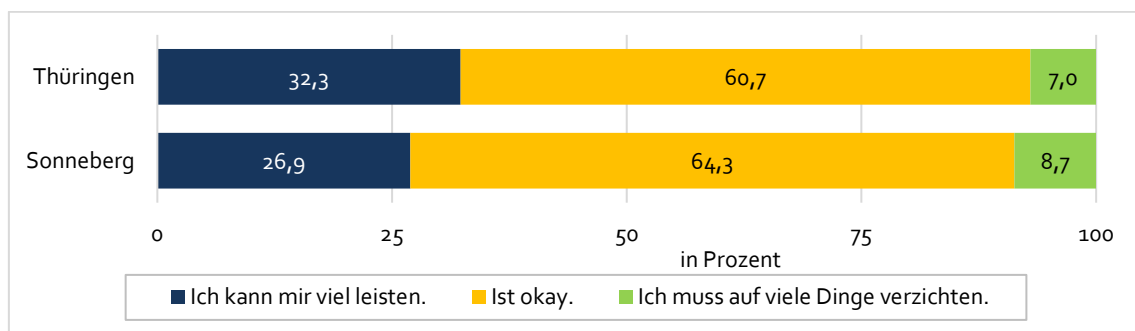


Abbildung 6: Einschätzung der finanziellen Situation in Thüringen und im Landkreis Sonneberg (n=516 [SON]; n=5.113 [TH])

Zudem geben die Sonneberger Teilnehmenden eher an, keiner Religionsgemeinschaft anzugehören (74,8 % im Vergleich zu 64,5 % in Thüringen). Entsprechend weniger fühlen sich der christlichen Religion zugehörig.

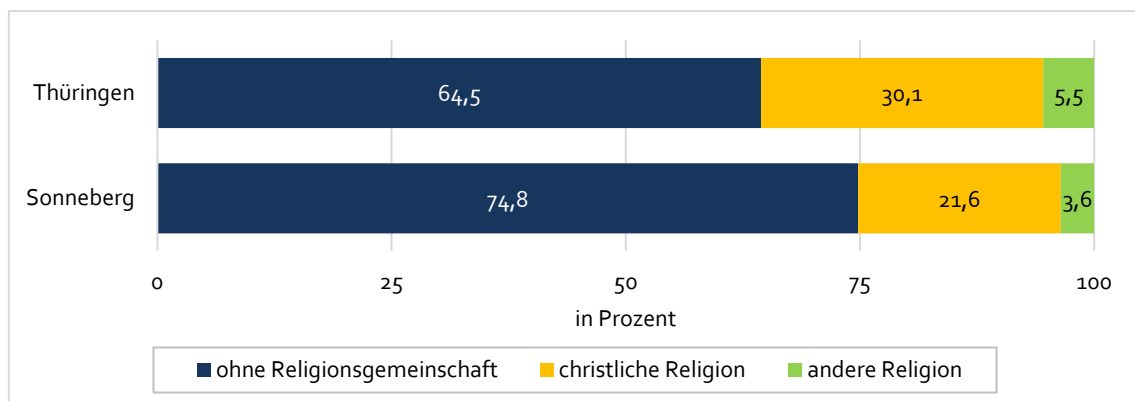


Abbildung 7: Angaben zur Religionszugehörigkeit in Thüringen und im Landkreis Sonneberg (n=393 [SON]; n=3.965 [TH])

3 Lebensthemen

Die Kinder und Jugendlichen konnten angeben welche persönlichen Themen sie zurzeit am meisten beschäftigen. In Thüringen und im Landkreis Sonneberg zeigt sich eine ganz ähnliche Verteilung in den relevanten Themen. Die Tophemen der jungen Menschen erfahren hierbei die gleiche Reihenfolge, wobei Schule/Ausbildung und Liebe/Freundschaft mit Abstand die meistbenannten Themen sind. Während in Thüringen insgesamt Schule/Ausbildung noch einmal wichtiger scheint als Liebe/Freundschaft (68,8 % bzw. 60,8 %), bewerten die Sonneberger Kinder und Jugendlichen beide als nahezu gleich wichtig (66,2 % bzw. 65,4 %). Bei den übrigen Themen zeigen sich keine bzw. nur sehr geringe Unterschiede zwischen Thüringen und dem Landkreis Sonneberg.

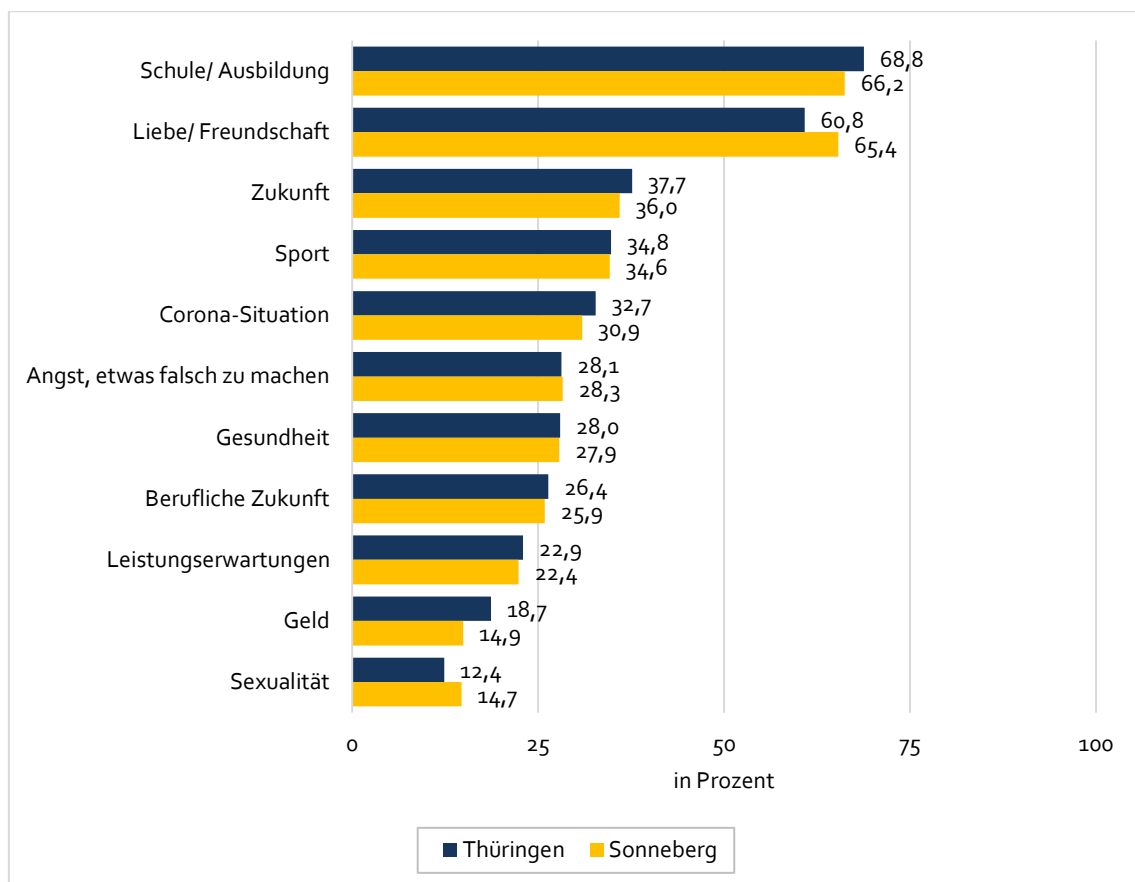


Abbildung 8: „Welche Themen beschäftigen dich zurzeit am meisten?“ (n=456 [SON]; n=4.488[TH])

Unterschiede in der Einschätzung zeigen sich im Landkreis Sonneberg in Hinblick auf das Geschlecht der Teilnehmenden. Während Schule/Ausbildung, Liebe/Freundschaft sowie Angst, etwas falsch zu machen die weiblichen Befragten mehr beschäftigen als die männlichen, zeigt sich bei den Themen Sport und Geld ein umgekehrtes Bild.

Auch die finanzielle Situation der Kinder und Jugendlichen nimmt zum Teil großen Einfluss darauf, in welchem Ausmaß sich die Befragten mit verschiedenen Themen beschäftigen. Diejenigen, die angeben, auf viele Dinge verzichten zu müssen, befassen sich deutlich mehr mit Schule/Ausbildung, Liebe/Freundschaft, ihrer beruflichen

Zukunft, der Angst, etwas falsch zu machen sowie Geld und Leistungserwartungen. Sport beschäftigt Teilnehmende aus dieser Gruppe im Vergleich zu den anderen nur sehr wenig.

Bei einer weiteren Frage wurden die Teilnehmenden gebeten, die aus ihrer Sicht größten gesellschaftlichen Herausforderungen zu benennen. Auch hier zeigt sich im Landkreis Sonneberg die gleiche Reihenfolge der gewählten Themen wie in Thüringen insgesamt. Krieg/Terror und Klimawandel halten etwa die Hälfte der Befragten für die größten gesellschaftlichen Herausforderungen, dicht gefolgt von einer Reihe anderer Themen. Insgesamt wählten die Thüringer*innen die dargestellten Antwortoptionen häufiger als die Sonneberger*innen. Eine Ausnahme stellt hier die Digitalisierung dar.

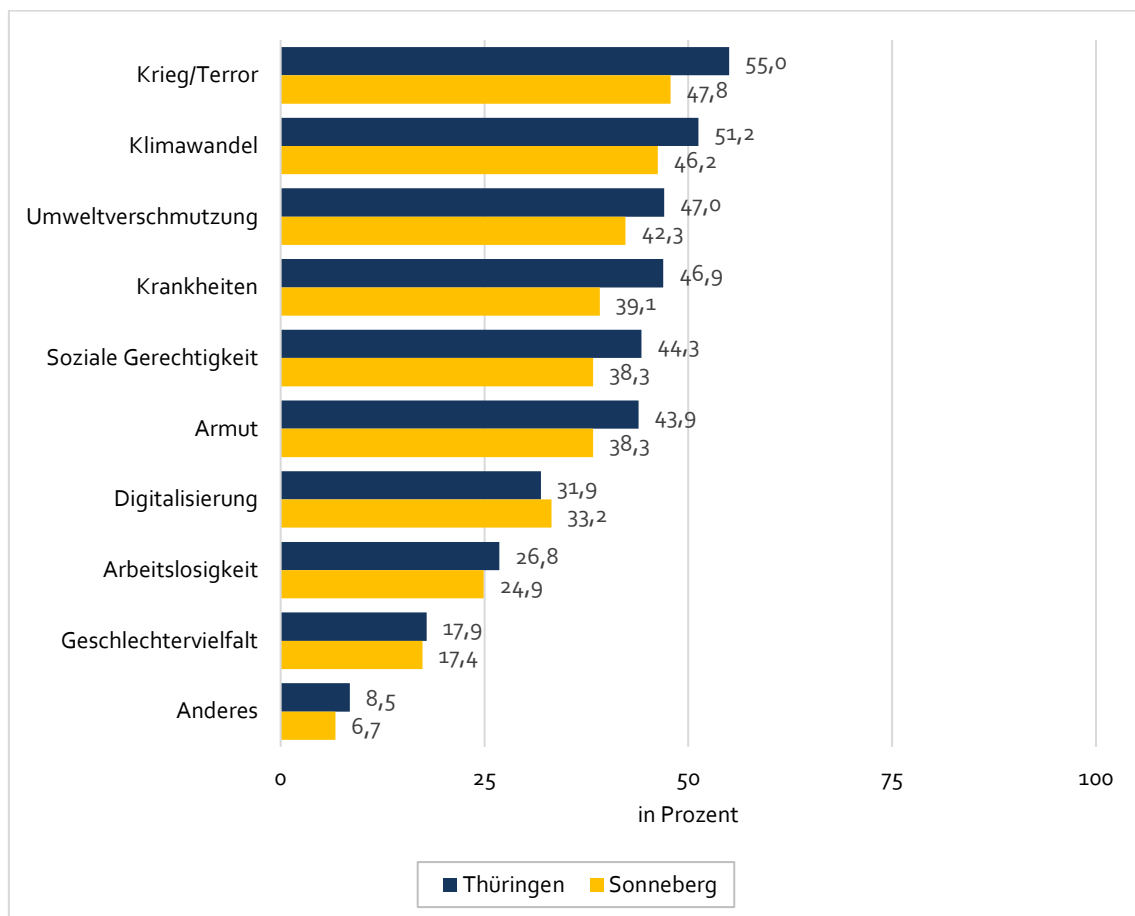


Abbildung 9: „Was sind für dich die größten gesellschaftlichen Herausforderungen?“ (n=253 [SON]; n=2.392 [TH])

Digitalisierung ist darüber hinaus das Thema, das die männlichen Befragten im Landkreis Sonneberg deutlich mehr beschäftigt als die weiblichen Teilnehmenden (34,1 % im Vergleich zu 14,7 %). Krankheiten, Armut und soziale Gerechtigkeit sehen hingegen die weiblichen Befragten als größere Herausforderungen.

Werden die Ergebnisse aus dem Sonneberger Landkreis getrennt nach angestrebtem Schulabschluss betrachtet, so zeigen sich mit Krieg/Terror, Klimawandel, Umweltverschmutzung und sozialer Gerechtigkeit vier Themen, die insbesondere von Teilnehmenden genannt werden, die ein Abitur oder Fachabitur anstreben.

Krankheiten und Arbeitslosigkeit beschäftigen hingegen weitaus mehr die Haupt- und – zu einem etwas geringeren Anteil – die Realschulabschussanwärter*innen.

4 Gesundheit

Im Themenblock Gesundheit wurden unter anderem das psychosoziale Befinden, Auswirkungen der Corona-Pandemie, Beratungsangebote sowie die Einstellung der Kinder und Jugendlichen zu Drogenkonsum betrachtet.

Die Zustimmung zu den meisten Aussagen zum psychosozialen Befinden ist in Thüringen und dem Landkreis Sonneberg sehr ähnlich verteilt. In letzterem geben allerdings mehr Kinder und Jugendliche an, sich seit Corona psychisch besonders belastet zu fühlen (46,5 % Zustimmung im Vergleich zu 41,5 % in Thüringen). Auch der Aussage „Ich werde leicht wütend und verliere schnell die Beherrschung.“ stimmt im Landkreis Sonneberg ein größerer Anteil der Befragten zu (50,2 % im Vergleich zu 42,1 % in Thüringen). Über die Befragtengruppen hinweg wird deutlich, dass Kinder und Jugendliche ihren Alltag als anstrengend und ermüdend empfinden. Eine deutliche Mehrheit stimmt dem zu.

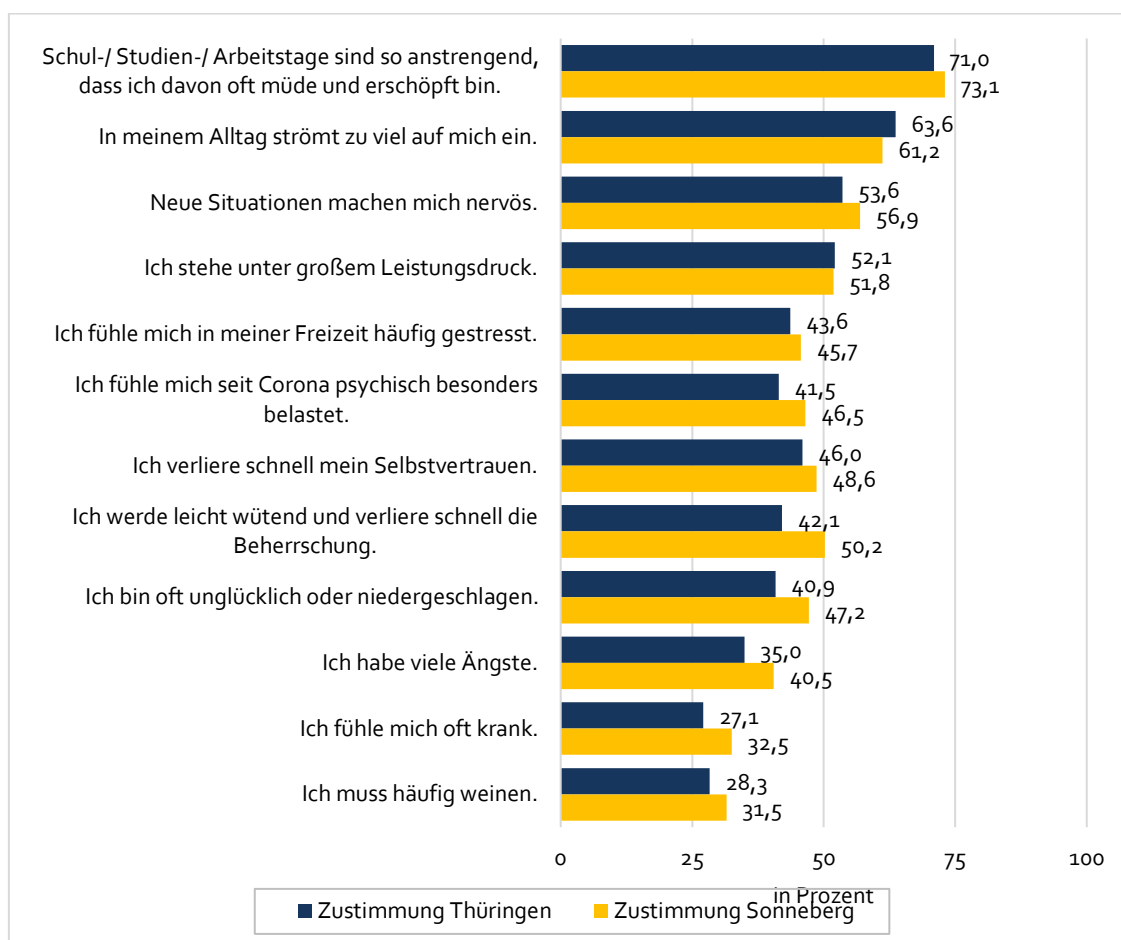


Abbildung 10: Psychosoziales Wohlbefinden in Thüringen und im Landkreis Sonneberg - „stimme eher zu“/„stimme voll zu“ (n=422-450 [SON]; n=4.185-4.421 [TH])

Die hohe psychische Belastung durch Corona empfinden insbesondere die weiblichen Teilnehmenden (60,4 % im Vergleich zu 30,6 % der männlichen Befragten) sowie Kinder und Jugendliche aus ländlichen Wohnumgebungen (48,9 % im Vergleich zu 39,5 %). Weiterhin sind vor allem die betroffenen, die aus finanziell schlechteren Verhältnissen kommen und die starken Leistungsdruck empfinden.

In einer weiterführenden Frage, konnten die jungen Sonneberger*innen angeben, was sich für diese seit der Corona-Pandemie verändert hat. Wie in der folgenden Abbildung ersichtlich wird, werden vor allem Freunde seltener getroffen und weniger Sport betrieben. Das Internet wird von etwa zwei Dritteln häufiger genutzt und auch eine Zunahme von Langeweile und Einsamkeit ist zu verzeichnen.

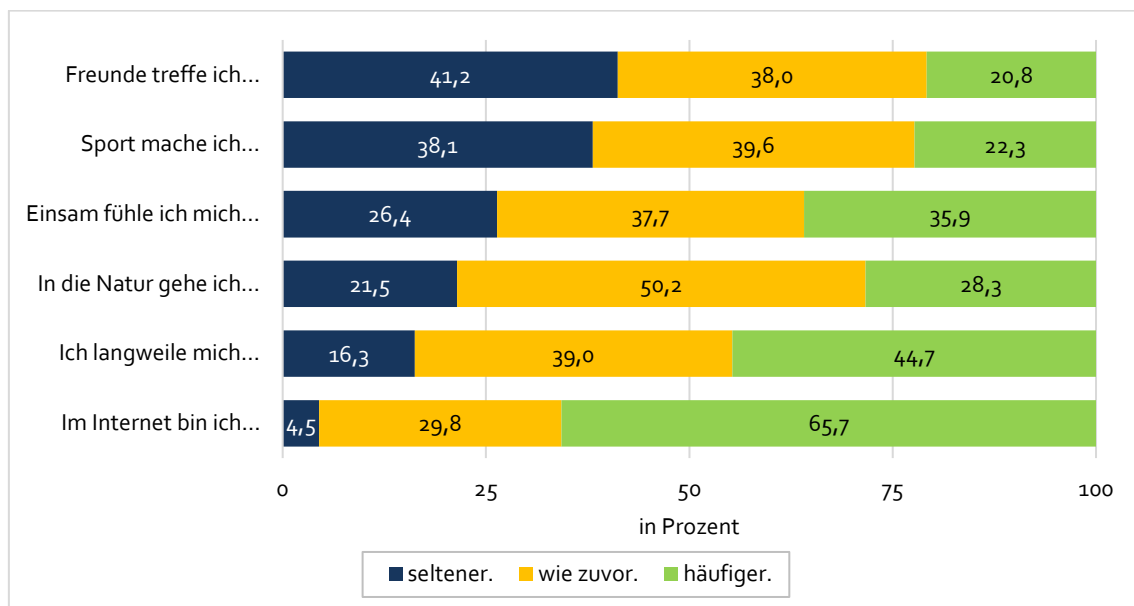


Abbildung 11 Veränderungen durch die Corona-Pandemie in Sonneberg (n=492-495 [SON])

In Bezug auf Thüringen können ausnahmsweise die 18- bis 27-jährigen Jährigen herangezogen werden. Dies liegt darin begründet, dass sich teils erhebliche Unterschiede in den Lebenswelten der verschiedenen Altersgruppen finden. Diese ältere Gruppe gibt beispielsweise mit 59,2 % deutlich häufiger als die Jüngeren (im Landkreis Sonneberg und in Thüringen) an, seit der Corona-Pandemie seltener Freunde zu treffen. Zudem wird von jenen Älteren vermehrt ausgedrückt, dass diese sich häufiger einsam fühlen (46,2 %) und diese auch häufiger in der Natur unterwegs sind (35,5 %). Obwohl sich die Daten der unter 18-Jährigen für den Landkreis Sonneberg und Thüringen nicht stark unterscheiden, zeigt sich also, dass sich die Corona-Pandemie anders auf junge Erwachsene auswirkt.

Neben den konkreten Belastungen interessierten auch Unterstützungsangebote für junge Menschen. Die Kinder und Jugendlichen wurden gefragt, an wen sie sich bei Sorgen und Problemen schon einmal gewendet haben. Freund*innen und Familie werden hier sowohl in Thüringen insgesamt als auch im Landkreis Sonneberg am meisten benannt. Die Sonneberger Teilnehmenden wählen alle Antwortmöglichkeiten etwas häufiger aus als im Thüringer Gesamtbild; lediglich die Familie wird hier mit

69,5 % im Vergleich zu 75,2 % in Thüringen weniger häufig bei Sorgen und Problemen in Anspruch genommen.

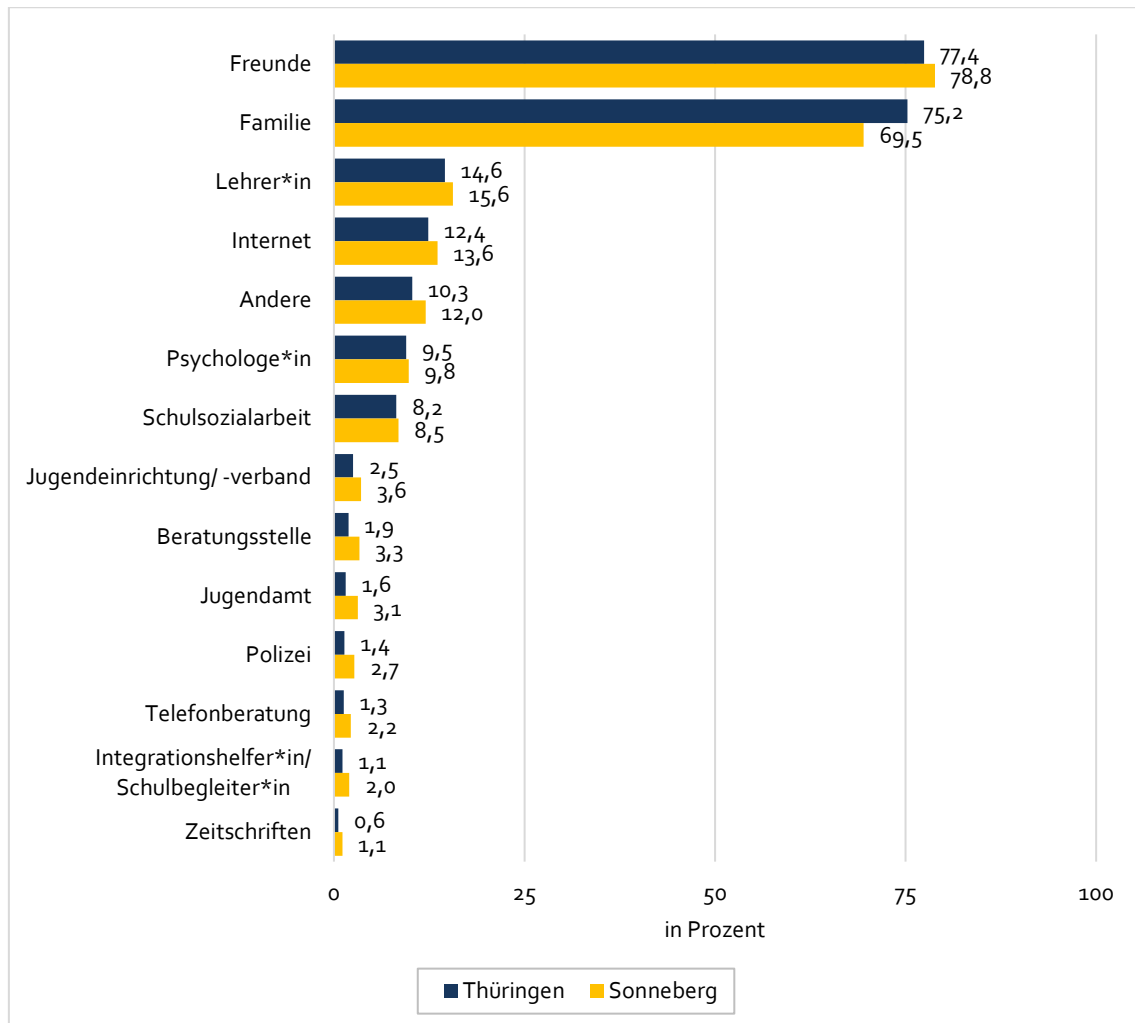


Abbildung 12: „An wen hast du dich bei Sorgen und Problemen schon mal gewendet?“ (n=449 [SON]; n=4.374 [TH])

Dabei wenden sich weibliche Befragte häufiger an Freund*innen, männliche Teilnehmende hingegen etwas mehr an die Familie. Diejenigen, die einen Hauptschulabschluss anstreben, wenden sich häufiger an Lehrer*innen, das Internet oder Jugendeinrichtungen. Junge Menschen, die hohen Leistungsdruck empfinden, geben seltener an, sich Unterstützung bei ihrer Familie zu holen.

Bei den Aussagen zum Thema Drogen stimmen mehr junge Menschen aus dem Landkreis Sonneberg zu, dass Alkohol zum Feiern dazugehört (69,1 % im Vergleich zu 59,7 % in Thüringen) und geben eher an, regelmäßig Alkohol zu trinken (33,3 % im Vergleich zu 26,1 % in Thüringen). Ebenso haben Kinder und Jugendliche im Landkreis Sonneberg eher Raucher*innen im Freundeskreis als junge Menschen thüringenweit (62,9 % im Vergleich zu 49,3 % in Thüringen).

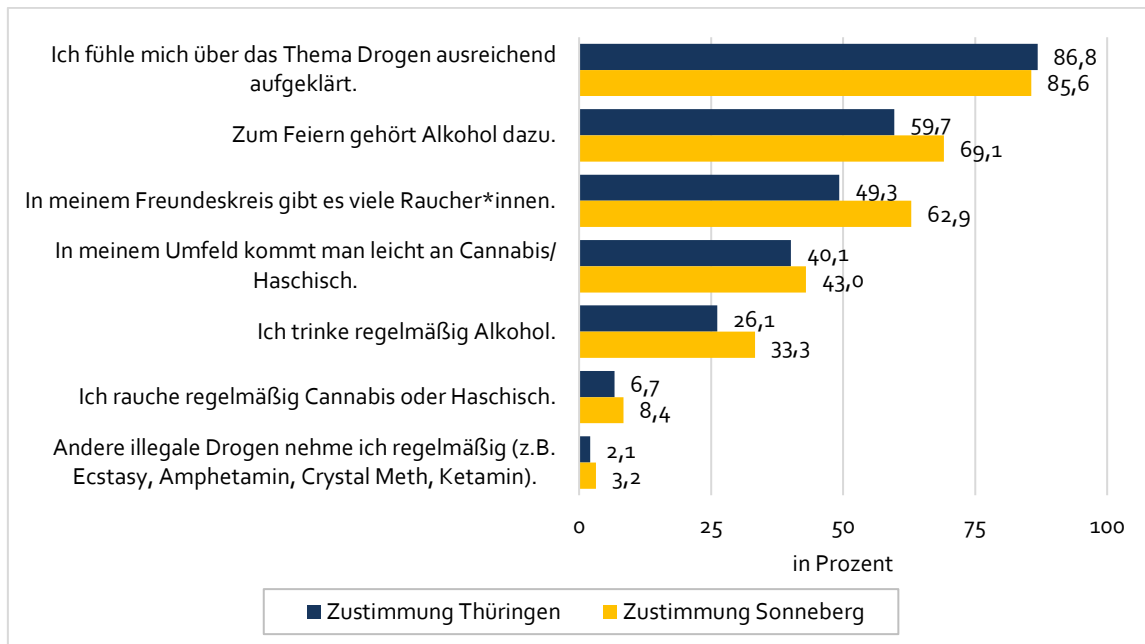


Abbildung 13: Aussagen zu Alkohol- und Drogenkonsum - „trifft eher zu“/„trifft voll zu“ (n=242-267 [SON]; n=2.391-2.539 [TH])

Unter den Sonneberger*innen geben männliche Befragte eher als weibliche an, dass zum Feiern Alkohol dazugehört, dass sie selbst regelmäßig Alkohol trinken und Cannabis oder Haschisch rauchen. Ebenso geben Teilnehmende aus ländlichen Gegenden eher an, regelmäßig Alkohol zu trinken, als die, die städtischer wohnen. Befragte, die angeben, auf viele Dinge verzichten zu müssen, trinken häufiger regelmäßig Alkohol als finanziell besser gestellte junge Menschen.

Ähnlich große Anteile an Teilnehmenden aus Thüringen wie aus dem Landkreis Sonneberg geben an, dass sie sich über das Thema Drogen ausreichend aufgeklärt fühlen (86,8 % bzw. 85,6 % „trifft voll zu“/„trifft eher zu“). Der Anteil derer, die dies als gar nicht zutreffend einschätzen, liegt im Landkreis etwas höher (3,8 % in Thüringen und 7,2 % in Sonneberg). Die Sonneberger Jugendlichen fühlen sich weniger gut aufgeklärt, je niedriger der Bildungsabschluss ist, den sie anstreben. Eine stabilere finanzielle Situation geht mit einem stärkeren Gefühl von Aufgeklärtheit einher.

5 Lebenssituation

Ein Teil der Befragung widmete sich den aktuellen Lebensumständen der Kinder und Jugendlichen, ihrer Zufriedenheit sowie ihren Zukunftsvorstellungen.

Die überwiegende Mehrheit der Sonneberger Teilnehmenden fühlt sich in ihrer Wohnumgebung wohl (87,1 %) und sicher (88,4 %). Diese Werte liegen etwas niedriger als in Thüringen insgesamt (91,5 % bzw. 91,9 %). Knapp die Hälfte der jungen Landkreisbewohner*innen gibt an, in der Wohngegend häufig Menschen zu sehen, die öffentlich Alkohol trinken (46,6 %). Geringer ist der Anteil derer, die sehen, dass andere Leute Drogen nehmen (24,0 %). Beides wird hier häufiger angegeben als von der Gesamtheit der jungen Menschen in Thüringen. Laut gut einem Viertel der Befragten wird in der jeweiligen Wohngegend viel für Jugendliche getan (26,4 %). In Thüringen liegt dieser Anteil mit 32,3 % etwas höher. Knapp ein Drittel (29,3 %) würde lieber in einer anderen Wohngegend wohnen. Ausländer*innen wurde laut 13,1 % in der eigenen Wohngegend schon öfter Gewalt angetan.

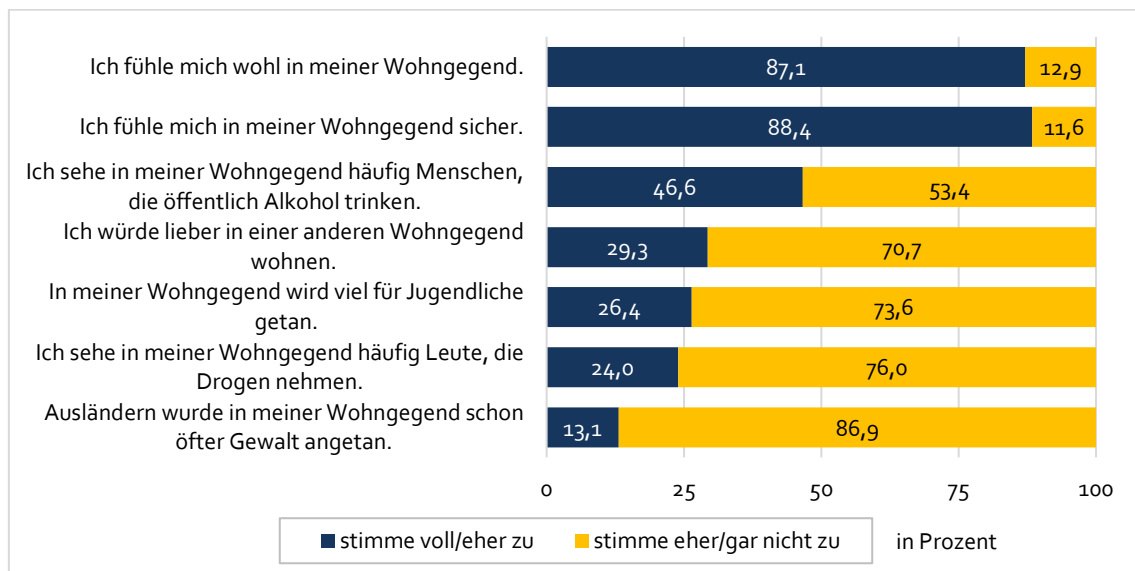


Abbildung 14: Aussagen zur Wohnumgebung in Sonneberg (n=511-520 [SON])

Unter Einbezug des Geschlechts als Kreuzungsvariable fällt auf, dass sich weibliche Befragte seltener in der Wohngegend wohl und sicher fühlen. Zudem stimmen diese seltener zu, dass in der Wohngegend viel für Jugendliche getan wird und würden häufiger lieber in einer anderen Wohngegend leben. Städtisch lebende Sonneberger*innen stimmen zwar häufiger zu, dass viel für Jugendliche in der Wohngegend getan wird, beklagen jedoch auch vermehrt die Sicherheit dieser. Entsprechend fällt bei diesen die Zustimmung dazu höher aus, dass häufig öffentlicher Alkohol und Drogenkonsum sowie Gewalt gegen Ausländer beobachtet wird.

Ein weiterer Themenbereich ermittelte die Zufriedenheit der jungen Menschen mit ihrem Umfeld. Mit ihrer familiären Situation, den Chancen, einen guten Beruf bzw. eine Ausbildung zu bekommen sowie mit ihrem Leben sind die Kinder und Jugendlichen thüringenweit überwiegend zufrieden. Etwas geringer ist die Zustimmungsrate in

Bezug auf die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten, unterwegs zu sein, und den zur Verfügung stehenden Freizeitmöglichkeiten. Insgesamt fällt auf, dass die Zufriedenheit im Landkreis Sonneberg in allen Fällen ein paar Prozentpunkte niedriger ausfällt als in Thüringen allgemein. Der größte Unterschied besteht bei den verfügbaren Freizeitmöglichkeiten (64,3 % in Thüringen; 58,8 % in LK Sonneberg).

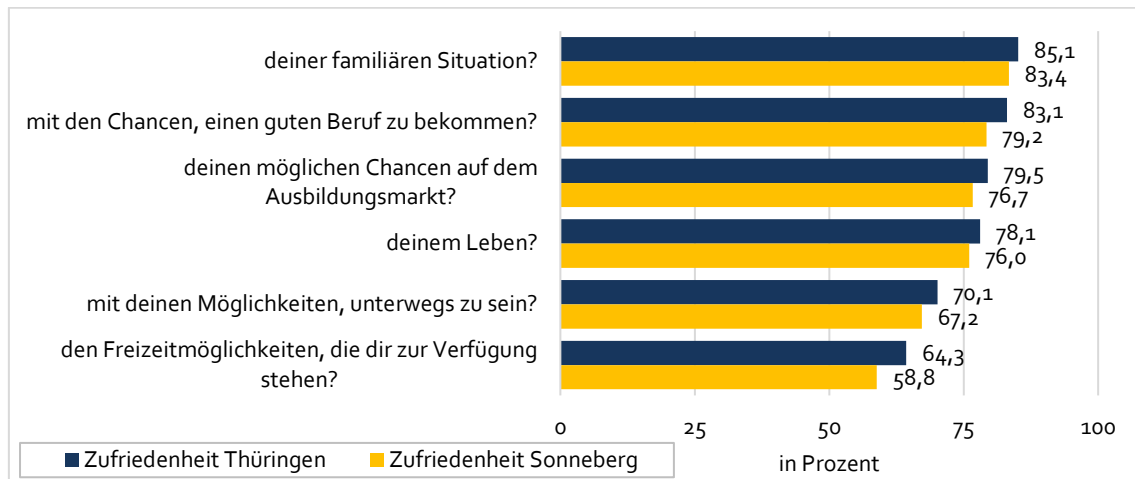


Abbildung 15: „Wie zufrieden bist du mit...?“ - „eher zufrieden“/„voll zufrieden“ (n=399-510 [SON]; n=3.769-5.058 [TH])

Weibliche Befragte aus dem Landkreis Sonneberg sind mit allen diesen Lebensumständen seltener zufrieden, wobei sich der größte Unterschied zu den Jungen bezüglich der Zufriedenheit mit dem Leben allgemein und der familiären Situation ergibt. Die größte Zufriedenheit mit den Chancen auf einen guten Beruf und den Möglichkeiten auf dem Ausbildungsmarkt bekunden Befragte, die ein (Fach-) Abitur anstreben, sowie jene, die eine gute finanzielle Situation der Familie bejahen. Ländlich lebende junge Menschen sind mit diesen berufsbezogenen Umständen und ihrem Leben allgemein weniger zufrieden als städtisch lebende. Auch drücken diese deutlich häufiger eine Unzufriedenheit mit den Möglichkeiten unterwegs zu sein aus.

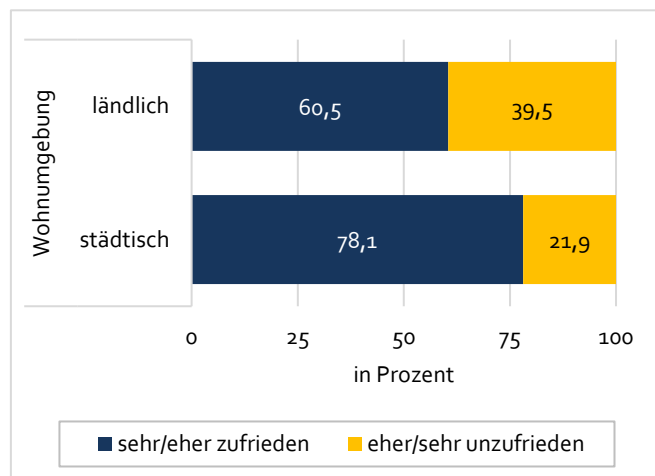


Abbildung 16: Zufriedenheit mit den Möglichkeiten unterwegs zu sein nach Wohnumgebung in Sonneberg (n=452 [SON])

In Bezug auf ihre Zukunftsplanung wurden den Kindern und Jugendlichen einige Möglichkeiten vorgelegt, unter denen sie angeben sollten, wie wahrscheinlich sie diese wahrnehmen würden. Die vier am höchsten bewerteten Optionen sind, eine Ausbildung oder Lehre zu machen, ein Praktikum zu absolvieren, ein Studium zu beginnen und zu arbeiten bzw. jobben, um Geld zu verdienen. Hier zeigen sich

deutliche Unterschiede zwischen dem Gesamtbild in Thüringen und den Ergebnissen im Landkreis Sonneberg. Während Ausbildung/Lehre in letztgenannten mit 84,5 % als eher oder sehr wahrscheinliche Möglichkeit gewählt wurde und ein Studium für nur 38,4 % der Befragten wahrscheinlich erscheint, werden diese Optionen in Thüringen von je knapp zwei Dritteln aller Teilnehmenden gewählt.

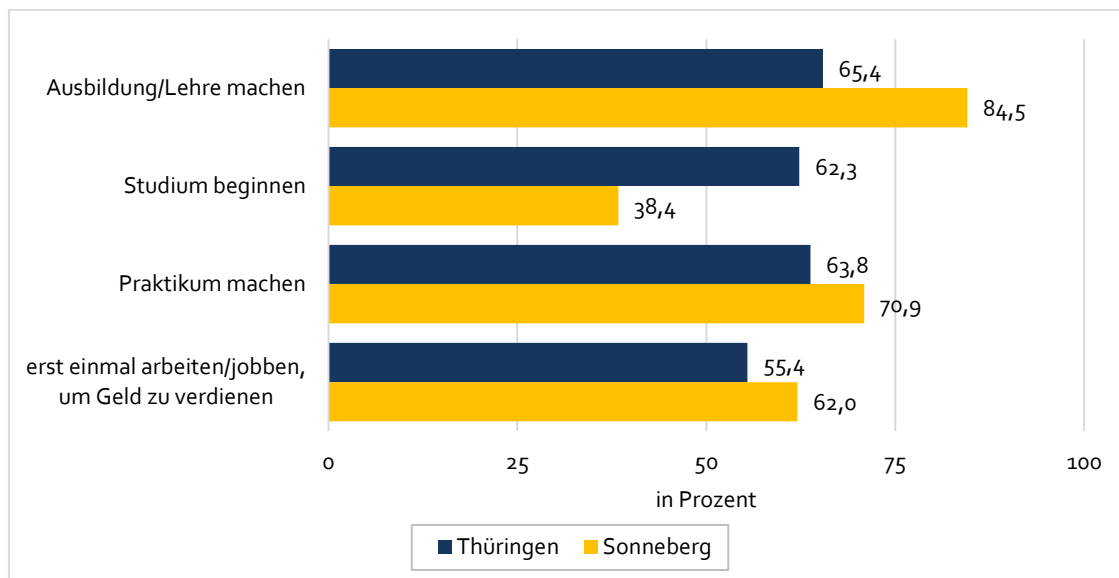


Abbildung 17: Wahrscheinlichkeit verschiedener Zukunftspläne - „eher wahrscheinlich“/„sehr wahrscheinlich“ (n=145-168 [SON]; n=1.500-1.732 [TH])

Die Teilnehmenden sollten darüber hinaus angeben, ob sie sich ihre persönliche und berufliche Zukunft nur innerhalb Thüringens, nur außerhalb Thüringens oder sowohl als auch vorstellen können. Während die Antworten in der gesamten Stichprobe sich recht gleichmäßig auf die drei Optionen verteilen, geben 43,4 % der Sonneberger*innen an, sich ihre Zukunft nur innerhalb Thüringens vorstellen zu können. Insbesondere männliche Teilnehmende geben an, sich ihre Zukunft nur innerhalb Thüringens vorstellen zu können (51,5 % im Vergleich zu 34,7 % der weiblichen Befragten). Je höher der angestrebte Schulabschluss ist, desto eher ist für die Kinder und Jugendlichen auch eine Zukunft außerhalb von Thüringen vorstellbar.

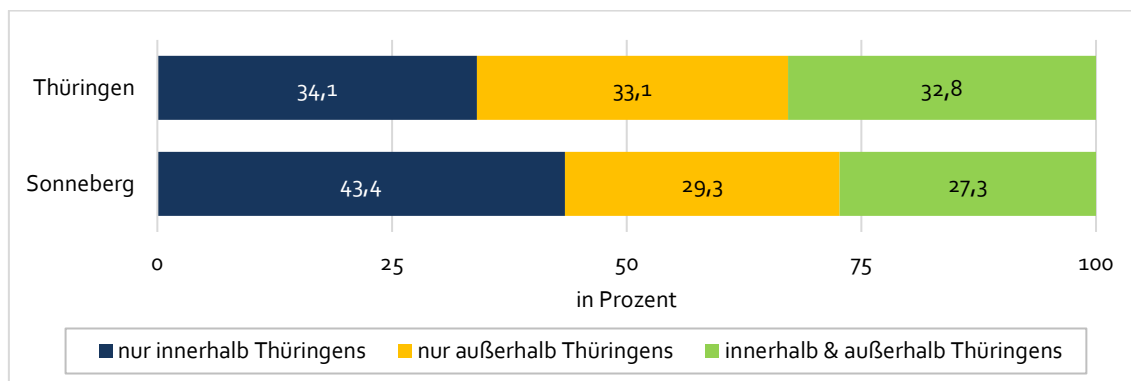


Abbildung 18: „Wo kannst du dir deine persönliche und berufliche Zukunft vorstellen?“ (n=205 [SON]; n=1.971 [TH])

Abgefragt wurde außerdem, wie sehr verschiedene Aspekte bei der Entscheidung zum Tragen kommen, nach dem Schulabschluss in Thüringen zu bleiben. Unter den Sonneberger*innen werden an erster Stelle gute Verdienstmöglichkeiten angegeben, dicht gefolgt von genügend Arbeits- und Ausbildungsplätzen, ausreichendem Wohnungsangebot, Attraktivität des Wohnorts, netter Nachbarschaft und schließlich Freund*innen in der Region. Dabei werden alle Faktoren von über 80,0 % als wichtig eingestuft. Im Vergleich zu den Thüringer Daten ist eine gute Anbindung den Teilnehmenden aus dem Landkreis Sonneberg weniger wichtig (76,6 % im Vergleich zu 84,4 %).

6 Beteiligung und Engagement

Weitere Fragen beschäftigten sich mit Beteiligungsmöglichkeiten und der Verbesserung dieser sowie dem ehrenamtlichen Engagement der Kinder und Jugendlichen.

Über die Hälfte der Teilnehmenden in Thüringen hat sich bereits in sozialen Medien/Internet engagiert, gut ein Viertel engagierte sich im Rahmen von Umfragen oder Mitmachaktionen. Bei politischen Aktionen sowie im Betriebs-/Studierendenrat bzw. Ausbildungs-/Schüler*innenvertretung engagierten sich bereits etwa 18 % der Befragten. In Jugendformaten wie Jugendbewegungen, -verbänden, -räten sowie in Projekten engagierten fällt das Engagement geringer aus (14,2 % bis 5,6 %) und es kommt größere Ablehnung zum Ausdruck („Ich habe mich dort noch nicht engagiert und würde auch nicht“ bzw. „Kenne ich nicht und möchte mich dort auch nicht engagieren.“). Insgesamt kommt eine eher ablehnende Haltung („Ich habe mich dort noch nicht engagiert und würde auch nicht.“) häufig vor: Bei allen abgefragten Formaten bis auf soziale Medien/Internet liegt sie bei knapp der Hälfte bis hin zu 61,4 %. Zu diesem Thema zeigt sich im Landkreis Sonneberg ein ähnliches Bild wie in Thüringen insgesamt.

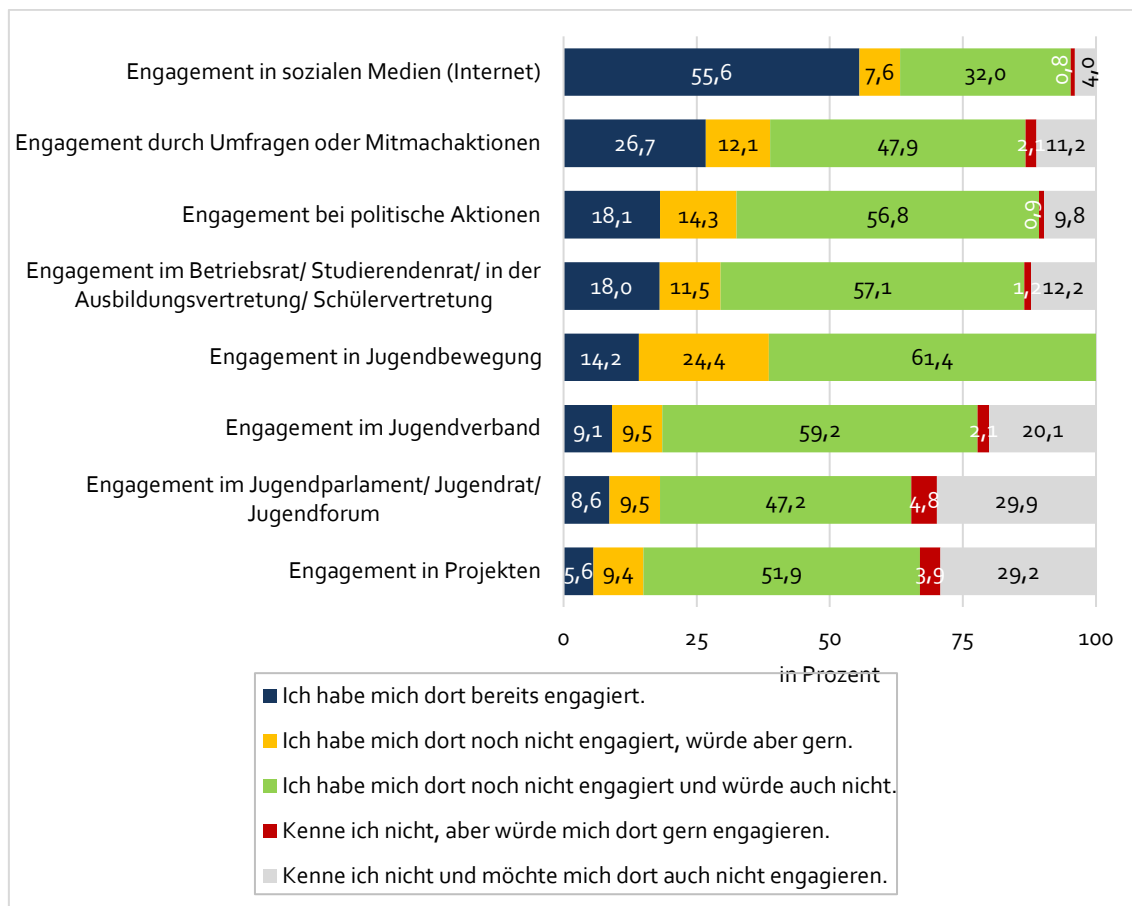


Abbildung 19: Bekanntheit verschiedener Möglichkeiten zum Engagement in Thüringen (n=2.014-2.133 [TH])

Bei den Formaten Jugendbewegung, Jugendparlament/Jugendrat/Jugendforum sowie politische Aktionen zeigt sich ein deutlicher Geschlechterunterschied: 48,6 %, 8,4 % bzw. 18,3 % der weiblichen Befragten würde sich gern dort engagieren, während das Interesse bei den männlichen Teilnehmenden mit 28,8 %, 1,8 % und 5,4 % jeweils geringer ausfällt.

Auf die Frage, was die Kinder und Jugendlichen brauchen, um ihre Meinung besser einbringen zu können, gibt über die Hälfte an, mehr Zeit zu brauchen (60,8 % in Thüringen; 59,3 % in Sonneberg). Auch mehr Informationen über Angebote in der Nähe geben gut die Hälfte der Teilnehmenden an. Für Thüringen folgen in absteigender Reihenfolge Wissen über Mitbestimmungsrechte, mehr digitale Beteiligungsmöglichkeiten, bestimmte Fähigkeiten wie gut vor Gruppen zu sprechen, Angebote zu den eigenen Themen und Möglichkeiten, Angebote zu erreichen. Die wenigsten Nennungen entfallen auf eine Ansprechperson vor Ort und Anerkennung in Form von Aufwandsentschädigungen oder Teilnahmezertifikaten. Unterschiede in der Bewertung äußern sich insbesondere darin, dass Sonneberger*innen Angebote zu eigenen Themen und bestimmte Fähigkeiten für etwas weniger wichtig halten als die Thüringer*innen. Generell haben letztere häufiger potenzielle Verbesserungsmöglichkeiten angegeben.

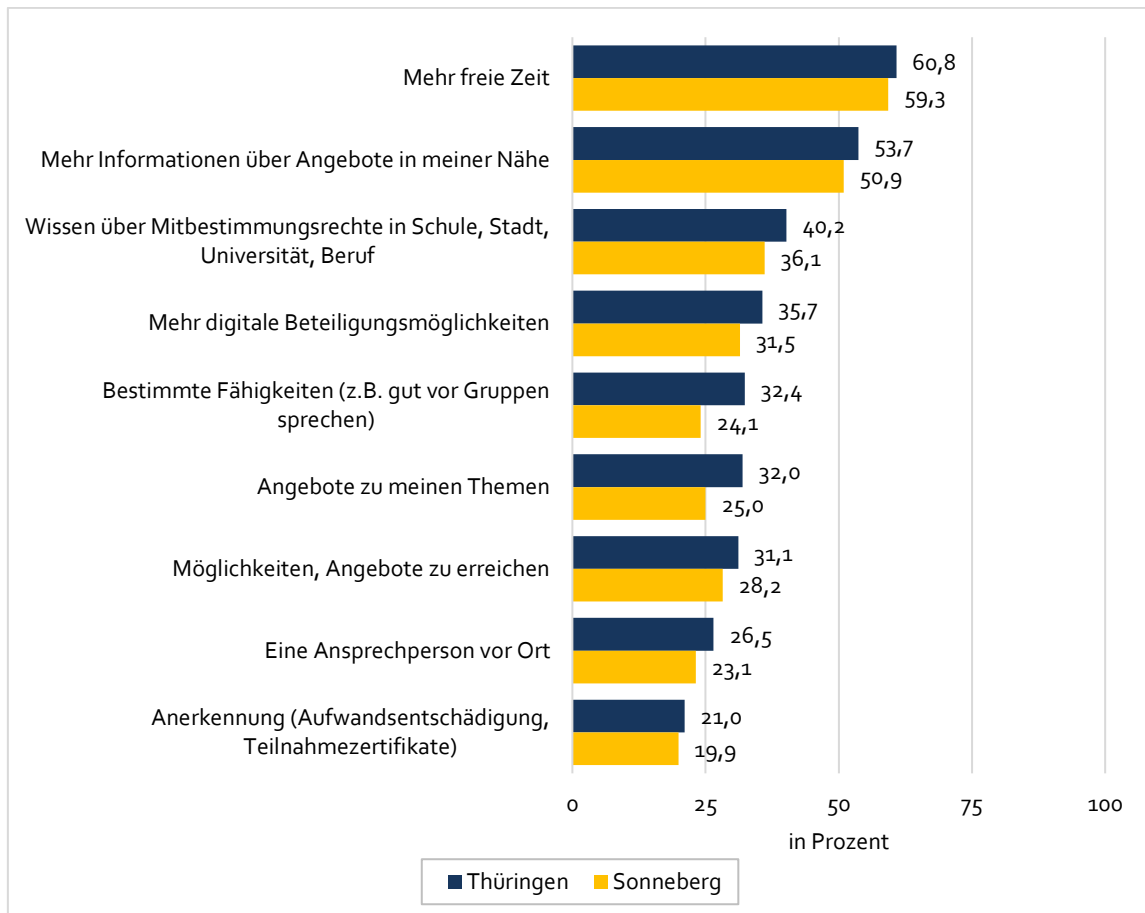


Abbildung 20: „Was brauchst du, um deine Meinung besser einbringen zu können?“ (n=216 [SON]; n=2.101 [TH])

Die Bedarfe der Sonneberger Kinder und Jugendlichen unterscheiden sich hinsichtlich der Wohnumgebung. Teilnehmende aus ländlichen Umgebungen geben häufiger an, mehr freie Zeit und mehr digitale Beteiligungsmöglichkeiten zu benötigen sowie Möglichkeiten, Angebote zu erreichen. Ansprechpersonen vor Ort wünschen sich hingegen Befragte aus städtischen Wohnumgebungen häufiger als diejenigen, die ländlicher wohnen. Auch mit Blick auf die finanzielle Situation der Kinder und Jugendlichen werden Unterschiede deutlich. Diejenigen, die angeben, sich viel leisten zu können, haben einen größeren Bedarf an Möglichkeiten, Angebote zu erreichen, sowie Ansprechpersonen vor Ort. Teilnehmende, die auf viele Dinge verzichten müssen, brauchen hingegen eher mehr freie Zeit, Wissen über Mitbestimmungsrechte, bestimmte Fähigkeiten und Anerkennung für ihr Engagement.

Die jungen Menschen hatten weiterhin die Möglichkeit ihr Beteiligungsempfinden bezüglich ihres Umfelds kund zu tun. In Bezug auf ihre Wohngegend sagen sowohl in Thüringen insgesamt als auch im Landkreis Sonneberg jeweils gut die Hälfte der Teilnehmenden, dass sie nicht beteiligt werden (55,5 % bzw. 53,8 %). Nur je knapp ein Fünftel geben an, nach ihrer Meinung gefragt zu werden (18,0 % in Thüringen; 19,6 % in Sonneberg) und bei Entscheidungen mitbestimmen zu können (21,2 % in Thüringen; 19,6 % in Sonneberg). Noch geringer ist der Anteil derer, die angeben, in die Umsetzung gefällter Entscheidungen einbezogen zu werden (17,4 % bzw. 16,3 %).

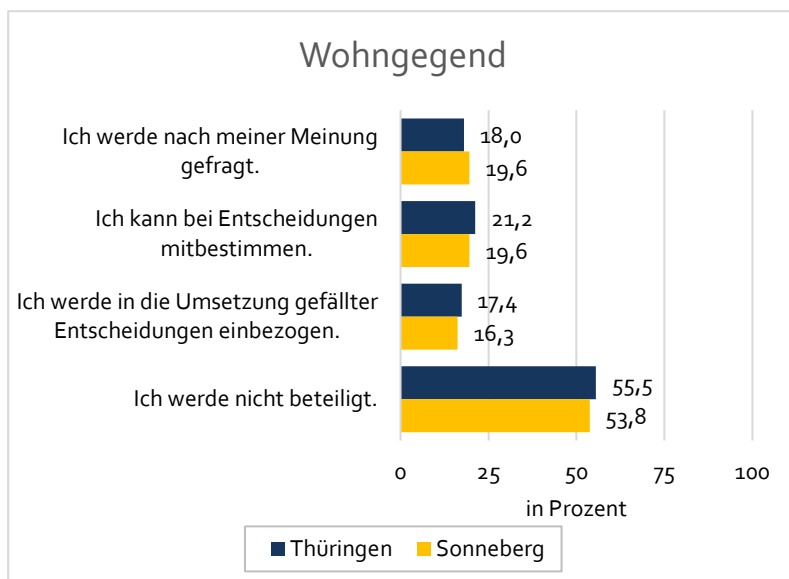


Abbildung 21: "Welche Möglichkeiten der Beteiligung hast du in deiner Wohngegend?" (n=240 [SON]; n=2.238 [TH])

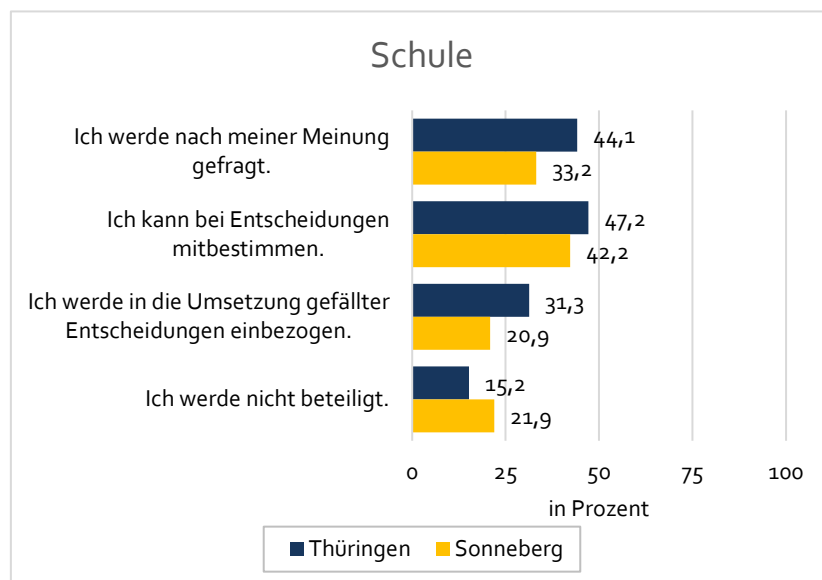


Abbildung 22: "Welche Möglichkeiten der Beteiligung hast du in deiner Wohngegend?" (n=187 [SON]; n=1.914 [TH])

In der Schule zeigt sich ein anderes Bild. Hier haben mehr Kinder und Jugendliche das Gefühl, einbezogen zu werden; unter den Sonneberger*innen fällt die Einschätzung allerdings negativer aus als in Thüringen. Während in Thüringen 44,1 % angeben, nach der Meinung gefragt zu werden, 47,2 % einschätzen, bei

Entscheidungen mitbestimmen zu können und 31,3 % in die Umsetzung gefällter Entscheidungen einbezogen werden, liegen diese Werte im Landkreis Sonneberg mit 33,2 %, 42,2 % und 20,9 % um einige Prozentpunkte niedriger. Etwa ein Fünftel der Sonneberger Befragten hat das Gefühl, nicht beteiligt zu werden (21,9 %), während in Thüringen nur 15,2 % dieser Meinung sind.

Bei der Einschätzung der Beteiligung in der Schule zeigt sich im Landkreis Sonneberg ein Unterschied je nach angestrebtem Schulabschluss. Unter den Hauptschüler*innen geben am meisten an, nach ihrer Meinung gefragt zu werden (47,8 % im Vergleich zu 32,7 % am Gymnasium und 28,0 % an der Realschule). Mitbestimmen können hingegen eher Gymnasiast*innen (49,0 % im Vergleich zu 34,8 % Hauptschüler*innen).

In Hinblick auf Beteiligungsmöglichkeiten in sozialen Medien ändern sich die Antworten der Sonneberger*innen je nach angegebener finanzieller Situation. Während die Hälfte derer, die sich viel leisten können, angibt, nach ihrer Meinung gefragt zu werden, stimmen nur 20,0 % der Befragten aus finanziell schlechter gestellten Haushalten zu. Bei Entscheidungen mitbestimmen zu können, geben hingegen 40,0 % aus schlechter gestellten und 32,2 % aus wohlhabenderen Familien an. Das Gefühl, nicht beteiligt zu werden, haben am seltensten die, die sich viel leisten können (21,0 % im Vergleich zu 45,0 % bzw. 40,0 %).

Insgesamt gibt die deutliche Mehrheit an, sich nicht ehrenamtlich zu engagieren und diese Werte sind für Thüringen und dem Landkreis Sonneberg ähnlich ausgeprägt (87,2 % bzw. 85,3 %). Im Landkreis Sonneberg engagieren sich mehr männliche als weibliche Teilnehmende (18,3 % im Vergleich zu 10,6 %) und mehr Jugendliche aus ländlichen Wohnumgebungen als aus der Stadt (17,1 % im Vergleich zu 10,1 %). Mit Blick auf den angestrebten Schulabschluss zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede.